

## Erläuterungen

### Sommersemester 2022

#### Dogmatik und Dogmengeschichte

Prof. Dr. Annemarie C. Mayer

Tel. 0651/201-3537

E-Mail: [mayer@uni-trier.de](mailto:mayer@uni-trier.de)

Raum E 242

Sprechstunde: nach vorheriger Anmeldung per E-Mail

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. Ikenna Okpaleke

E-Mail: [okpaleke@uni-trier.de](mailto:okpaleke@uni-trier.de)

90304375	<i>Gnade – Mitte der Gott-Mensch- Beziehung oder Zankapfel zwischen den Konfessionen?</i>	Mayer
MT-18C (LP 2,5) M.Ed./R+ 10A WP (LP 2,5)	Vorlesung 2 SWS	Raum: HS 10 Zeit: Di 10-12 Beginn:05.04.2022

---

I. "Was Leben hat, das kennt die Zeit der Gnade, / Der Liebe Pforten sind ihm aufgethan;" dichtete einst Annette von Droste-Hülshoff. Kennen und wissen wir noch, was Gnade ist? Ist uns dieser Begriff nicht nur aus der Rechtssprache vertraut als „Begnadigung“ von Verbrechern? Anderweitig ist uns aber unser Recht lieber als eine Gnade; zum Beispiel das Recht auf freie Religionsausübung statt einer bloß vom Staat gewährten Gnade. Zum einen lassen sich Begriffe wie Gnade, Sünde, Offenbarung und Heil nicht einfach in Umgangssprache übersetzen. Ihnen scheint ein Bedeutungsüberschuss zu eigen zu sein, der sich gegen eindimensionale Übersetzungsversuche sperrt (J. Habermas). Zum anderen müssen wir theologisch fragen, was „Gnade“ meint. In der Fülle der Ansätze sticht im vergangenen Jahrhundert der von Karl Rahner heraus. Er versteht Gnade als die uns zugewandte Selbstmitteilung Gottes zu unserem Heil. Weil Gnade auf jeden Fall eine sehr zentrale Kategorie des christlichen Glaubens ist, war sie oft Gegenstand verbissener Auseinandersetzungen: zwischen Augustinus und Pelagius, Reformatoren wie Luther und Calvin und der katholischen Kirche, in den nachtridentinischen Streitigkeiten der Barockscholastik bis hin zu heutigen theologischen Entwürfen.

II. ➤ **Literatur:**

- FABER, E.-M., Du neigst dich mir zu und machst mich groß. Zur Theologie von Gnade und Rechtfertigung, Kevelaer 2005.
- GRESHAKE, G., Geschenkte Freiheit. Einführung in die Gnadenlehre, Freiburg/Br. 1992.

- GANOCZY, A., Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen. Grundriss der Gnadenlehre, Düsseldorf 1989.
- MENKE, K.-H., Das Kriterium des Christseins. Grundriss der Gnadenlehre, Regensburg 2003.

- V. Modulteilprüfung (mündlich) 18C+D in MT  
 Modulprüfung (mündlich) 10 A+B im M.Ed./R<sup>+</sup>

<b>90304384</b>	<b>Trinitarische Gotteslehre</b>	<b>Mayer</b>
MT 7C (LP 2,5) M.Ed./R <sup>+</sup> 10A (LP 2,5)	Vorlesung 2 SWS	Raum: HS 10 Zeit: Di 8-10 Beginn:05.04.2022

- I. In jedem Gottesdienst beten wir „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Dennoch entsteht oft verlegenes Schweigen, selbst wenn studierte Theologinnen und Theologen die trinitarische Gotteslehre erklären sollen. Kein Wunder, dass sie viele Menschen für verquaste höhere Mathematik halten. Andere sehen in ihr einen der ältesten Streitpunkte der Christenheit oder einen unüberwindlichen Stolperstein für den interreligiösen Dialog mit den anderen abrahamitischen Religionen. Doch “[d]ie Tatsache, dass das Trinitätsdenken im Abendland durch Jahrtausende so außerordentliche Geltung und Wirkung hatte, verbietet es, nur eine Absurdität darin zu sehen, weil die Trinität keine wirksame Chiffre mehr ist. Wir fragen, welche Motive sich im Trinitätsdenken zeigen, und suchen uns einzudenken in das, was es in jenen Erfahrungen des glaubenden Denkens bedeutet haben mag.” (Jaspers, *Augustin*, München: Piper 1976, 61). Diesen Fragen Karl Jaspers gehen auch wir in der Vorlesung nach und untersuchen zudem kritisch, ob das Trinitätsdenken in der Tat und zurecht „keine wirksame Chiffre mehr ist“.
- II. ➤ **Literatur:**
- RAHNER, K., Bemerkungen zum dogmatischen Traktat ‚De trinitate‘, in: DERS., *Schriften zur Theologie*, Bd. 4, Einsiedeln u.a. 1964, 103-137.
  - WERBICK, J. „Trinitätslehre“, in: *Handbuch der Dogmatik*, hg. v. Th. Schneider, Bd. 2, Düsseldorf, 1992, 481-576.
- V. Modulteilprüfung (mündlich) 7C+D in MT  
 Modulprüfung (mündlich) 10 A+B im M.Ed./R<sup>+</sup>